

Priester gruppierten sich in einem Doppelkloster die Laienbrüder und Schwestern. Wenn die Autorin daraus den Schluß zieht, es habe sich bei den Prämonstratensern nicht um Doppelklöster im strikten Sinn gehandelt, da von einer Gleichwertigkeit der Konvente keine Rede sei (Seite 253) oder kaum von einem gleichberechtigten Frauenkonvent gesprochen werden könne (Seite 487), dann ist das in erster Linie ein Definitionsproblem, was einer unter Doppelkloster verstehen möchte.

Drei unbedeutende Kritikpunkte: Seite 571 fehlen zu E.1.6 sämtliche Angaben. Seite 291, 508f und 527-529 ist das Totenbuch von Wesel-Oberndorf nach einer Abschrift von 1871 in Düsseldorf bzw. nach dem Auswahldruck von Classen zitiert, obwohl die Ausfertigung seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr in Den Haag, sondern im gleichen Bestand im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf liegt. Mehrere sonst unbekannte Steinfelder Prämonstratenser der Frühzeit finden sich unter den Januar-Einträgen im Nekrolog der Zisterzienserinnen von Zülpich-Hoven (HStA Düsseldorf).

Die umfangreichen Personallisten der Klostermitglieder und Visitatoren (Seite 495-566) verdienen Bewunderung. Die unsägliche Mühe der Kleinarbeit bei der Erstellung hat sich gelohnt. Für den immerhin nicht kleinen Bereich des alten Erzbistums Köln wird dieses Buch auf lange Zeit das Standardwerk sein. Hinzu kommt die Fülle der Quellenangaben und die schier unerschöpfliche Literatur, die auch Entlegenes aus Zeitschriften und Lexika-Artikeln aufführt.

An der Abtei 4
D-47166 Duisburg

Ludger HORSTKÖTTER O.Praem.

Joachim J. HALBEKANN, *Die älteren Grafen von Sayn: Personen-, Verfassungs- und Besitzgeschichte eines rheinischen Grafengeschlechts 1139-1246/47*, Verlag Historische Kommission für Nassau, Wiesbaden 1997 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau 61), X+516 Seiten mit 8 Abbildungen und 1 Karte, 75,00 DM, ISBN 3-930221-01-2.

Diese bei Prof. Matthias Werner erarbeitete und von der Universität Köln im Jahr 1993 angenommene phil. Dissertation tangiert die Prämonstratenser nur in jenen Passagen, in denen es um die Gründung der Klöster Sayn und Blankenberg durch die Grafen von Sayn geht. Die umfangreiche Arbeit untersucht die Personen-, Verfassungs- und Besitzgeschichte des älteren Grafenhauses Sayn von 1139 bis zum Aussterben 1246/47. Eindrucksvoll wird der rasche Aufstieg des zwischen Rhein, Sieg, Lahn und Mosel beheimateten Geschlechts in den kleinen Kreis der bedeutendsten mittel- und niederrheinischen Adelsfamilien geschildert. In diesem weiten Zusammenhang spielen die von den Sayner Grafen gestifteten Klöster eine untergeordnete Rolle, obwohl der Autor die Klosterbauten bewußt als architektonisches Zeugnis mitheranziehen will

(Seite 3) und überzeugt ist, daß Burg und Kloster als zentrale Manifestationen adeligen Selbstverständnisses auch im Mittelpunkt der Geschichte der ersten Grafen von Sayn stehen (Seite 6). Die folgenden Bemerkungen beschränken sich auf das Kloster Sayn und auf Gründungsfragen des Frauenklosters Blankenberg.

In einem eigenen Abschnitt wird die Abtei Sayn thematisiert (Seite 292-313). Unterhalb der Stammburg Sayn im heutigen Bendorf entstand am Brexbach ein Kloster, das die Eifelabtei Steinfeld mit Prämonstratensern besiedelte. Die Weihe des ersten Teilabschnitts der Kirche erfolgte 1202. Der Ort Sayn und die Burg wurden aus der Mutterpfarrei Engers ausgegliedert und zur eigenständigen Pfarrei erhoben. Stifter waren Heinrich II. von Sayn († 1202) und seine Brüder, die sich hier ein Hauskloster mit Erbbegräbnis für ihre Familie schaffen wollten. Der Nachfolger Graf Heinrich III. von Sayn und seine Ehefrau Mechthild waren mehr dem Zisterzienserorden zugetan (Kloster Marienstatt und mehrere Frauenklöster), so daß sich die Abtei Sayn von der Stifterfamilie vernachlässigt fühlte. Breiten Raum nimmt der Bericht vom Erwerb der Armreliquie des Apostels Simon ein, in welcher die Klostergründung durch Graf Heinrich II. ein lobendes Andenken erfährt, während sein Nachfolger Graf Heinrich III. eher abfällig beurteilt wird. Den Abschluß bilden eine viel zu kurz bemessene Baugeschichte der Klosterkirche unter Einbeziehung der Grabungen der Jahre 1988 bis 1990 und eine Besitzgeschichte, aus der die besondere Fürsorge des Grafen Heinrich II. erneut überdeutlich wird.

Graf Heinrich III. verlagerte das Zentrum seiner Herrschaft an die Sieg und betrieb konsequent den Ausbau der Burg Blankenberg, wozu nach damaliger Auffassung die Anlage einer Stadt gehörte und — wie vom Autor immer wieder herausgestellt — auch die Gründung bzw. Förderung eines dort ansässigen Klosters. Nach Aussage seines Testaments hatte Heinrich III. zwei Klöster für Zisterzienserinnen stiften wollen, die auch nach seinem Tod in Herchen und in Blankenberg (bald verlegt ins benachbarte Zissendorf) gegründet wurden (Seite 122f, 374-377, 433). In Blankenberg scheint sich nach Ansicht des Autors die Witwe nicht an die Anweisungen ihres Gemahls gehalten zu haben, da sie dort zunächst Augustinerinnen einführte. Der Abt des Prämonstratenser-Klosters Steinfeld war bereits als Vater-Abt ausersehen, so daß das Frauenkloster Blankenberg auch in den Klosterlisten der Prämonstratenser mitgezählt wird. Nach einigen Monaten wurde Papst Innozenz IV. mit Erfolg bei der Witwe zugunsten der übergangenen Zisterzienser vorstellig, und das Kloster wurde in ein Frauenkloster der Zisterzienser umgewandelt.

Die Dissertation, die sich anderen Schwerpunkten zuwendet, bringt zu den beiden beiläufig behandelten Klöstern kaum Neues, läßt aber das Bekannte durch den Gesamtzusammenhang in neuem Licht erscheinen. Kritisch anzumerken ist der Wechsel von der kirchenrechtlich richtigen Bezeichnung *Kanoniker* für Prämonstratenser (Seite 298 und 303) auf die falsche Bezeichnung *Mönche* (Seite 301 und 305). Im Abbildungsnachweis (Seite 458) ist als Herkunft für den Grundriß der Abteikirche

Sayn mit Kennzeichnung der Ausgrabungen 1988-1990 das Germanische Nationalmuseum Nürnberg genannt, vermutlich aufgrund von Publikationen zur Grabfigur Heinrichs III. von Sayn, aber wären nicht die Denkmalbehörden von Rheinland-Pfalz die richtigen Ansprechpartner gewesen? — Alles in allem: eine fleißige Arbeit. Ein Index erschließt die vorkommenden Orte und Personen.

An der Abtei 4
D-47166 Duisburg

Ludger HORSTKÖTTER O.Praem.